© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Buchbesprechungen

Bardorf, W. (1965): Bezaubernde Natur in deutschen Naturschutzlandschaften. Safari Verlag Berlin.

In diesem Buch werden die Naturparke und einige größere Naturschutzgebiete der Bundesrepublik beschrieben. Im Text finden sich zahlreiche Angaben, aus denen der Laie zweifellos den Eindruck gewinnt, daß der Verfasser sich in allen Naturparken gut auskennt und auf den Gebieten der Biologie und des Naturschutzes gut informiert ist. Doch das täuscht! Der kritische Leser stößt auf eine Menge von Fehlern, die auf mangelnde Kenntnisse, mehr noch auf eine große Sorglosigkeit im Umgang mit der Wahrheit zurückzuführen sind.

Bei vielen Angaben erhält man den Eindruck, daß der Verfasser diese Beobachtungen selbst gemacht hat, während er in Wirklichkeit Literaturangaben oder mündliche Informationen verwertete. Recht seltsam wirkt die Quellenangabe nach dem Bericht über die Seehundsjagd, die ja so geschildert wird, als ob der Verfasser Augenzeuge gewesen sei (S. 393)! Der Bericht über Wildkatze und Haselhuhn in der Südeifel (S. 102 u. 106) geht kaum auf eigene Beobachtungen zurück. Wildkatzen haben keinen Horst (S. 103), und Haselhühner sind Nestflüchter, so daß ein „Fang der Jungen aus dem Nest" (S. 109) nicht möglich ist. Das Rohrdommelerlebnis im Hohen Venn (S. 170) ist frei erfunden, weil die Art dort gar nicht vorkommt. — Auf der Bildtafel auf S. 167 kann man lesen: An der Vogelfreistätte Blens. Alter Wanderfalke kommt zum Horst. Das Foto zeigt einen baumhorstenden Wanderfalken aus der Ebene! Bei Blens war der Wanderfalke dagegen stets Felsenhorster. Bei dieser Abbildung ist also klar erwiesen, daß der beigegebene Text falsch ist. Ebenso dürfte es auch bei sehr vielen anderen Fotos sein. Wahrscheinlich stammen längst nicht alle Bilder aus den jeweils in der Bildunterschrift genannten Naturparken (so z. B. die Wildkatzen auf S. 108). — Bei der Abbildung auf S. 213 handelt es sich im Gegensatz zum Begleittext um eine Zwergrohrdommel. Auf S. 363 ist eine Uferschnepfe abgebildet, während im dazugehörigen Text von der Waldschnepfe die Rede ist. Auf S. 460 wird dem Leser ein Bild präsentiert, das einen Kormoranhorst vom Untersee zeigen soll, obwohl es am Bodensee gar kein Brutvorkommen des Kormorans gibt! Solche Brocken sollte man den deutschen Vogelfreunden nicht zumuten, denn sie wissen glücklicherweise sehr viel besser Bescheid als der Verfasser dieser „Bezaubernden Natur".

Aber noch andere Dinge muß der vogelkundige Leser schlucken! Auf S. 264 wird der Fitis zum Höhlenbrüter erklärt. Auf S. 166 wird die Wacholderdrossel plötzlich im Gebiet des Hohen Venns heimisch, wo sie nur als Wintergast vorkommt. Auf S. 385 erfahren wir, daß sie dem Aussterben nahesteht. Dies trifft — Gott sei Dank — nicht zu; im Gegenteil, sie hat sich seit 150 Jahren über den größten Teil Mitteleuropas ausgebreitet. — Mit großer Bestimmtheit wird erwähnt, daß der Sperlingskauz im Westerwald beobachtet wurde (S. 70). Auf S.233 muß man lesen, daß die Wasseramsel mit Vorliebe Fische verspeist. Woher stammt diese Weisheit? Auf S. 249 ist vom Lied der Mooreule die Rede. Was ist damit gemeint? — Man darf es einem Ornithologen nicht verübeln, daß er nach der Lektüre dieser Stellen auch an der Richtigkeit anderer Angaben zweifeln muß (Beobachtung eines Dreizehenspechtes bei Hamburg auf S. 269). Auf S. 202 erfährt der Leser, daß der Verfasser im Spätsommer zur Zeit der Hirschbrunft den vielstimmigen Chor der Vögel gehört hat. Der Pirol soll mitgesungen haben. Zur Zeit der Hirschbrunft — die übrigens im Herbst stattfindet — ist der Pirol schon lange fort, allerdings wohl kaum in den „Serengeti-Wäldern".

Auf botanischem Gebiet sieht es nicht viel besser aus. So kommt z. B. an der Erpeler Ley der Diptam nicht vor, sondern erst weiter südlich. Auch die graue Glockenheide gibt es dort nirgends. Wie sollte auch eine atlantische Heidepflanze zur pontisch-mediterranen Steppenheide gehören!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Zum Thema Naturschutz: Die Gefährdung der Wutachschlucht damit zu begründen, daß dieses Gebiet noch nicht Naturpark ist, verrät jedenfalls große Naivität. — Die Existenz der Bungalow-Siedlung im Naturpark Südeifel — keineswegs eine Zierde der Landschaft — dürfte von anderen Besuchern des Gebietes kaum so idealistisch gedeutet werden wie von Herrn Dr. Bardorff. — Auch mit seinem Urteil über den klassischen Naturschutz: „museale Konservierung wertvoller Tiere und Pflanzen" kann man nicht einverstanden sein. Durch die Naturparkbewegung, die fast ausschließlich die Erschließung von Erholungsgebieten durchgeführt hat, ist der Naturschutz keineswegs überholt. Er hat vielmehr darüber zu wachen, daß — bei der heute so beliebten „Gestaltung der Landschaft" — ihre ursprüngliche Schönheit und ihre natürliche Pflanzen- und Tierwelt erhalten bleiben. — Im Sinne eines echten Naturschutzes wäre es daher auch besser gewesen, wenn in diesem Buch auf einige seltene Tiere und Pflanzen nicht durch genaue Ortsangaben hingewiesen worden wäre, damit diese Vorkommen vor Störungen und Zerstörungen bewahrt bleiben, am besten aber, wenn das Buch gar nicht geschrieben worden wäre.

Dr. Helmut Kramer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Kramer Helmut

Artikel/Article: Buchbesprechungen II-III